

Nicht offener Wettbewerb

Schaufenster der Region

Bischofsheim-Kreuzberg



P R E I S G E R I C H T

Nicht offener Wettbewerb

Schaufenster der Region, Bischofsheim-Kreuzberg

Protokoll zur Preisgerichtssitzung vom 13. November 2009
im Rentamt, Kirchplatz, Bischofsheim a. d. Rhön

1. Konstituierung des Preisgerichts durch die Ausloberin

Das Preisgericht tritt um 9.00 Uhr zusammen. Für die Ausloberin begrüßt Herr Bürgermeister Baumann die Mitglieder des Preisgerichts.

1.1 Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts, Protokollführung

Herr Bürgermeister Baumann prüft die Anwesenheitsliste und stellt die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest. Das Preisgericht setzt sich demnach aus den nachfolgenden Personen zusammen:

Preisrichter:

1. Udo Baumann, Bürgermeister, Bischofsheim
2. Thomas Habermann, Landrat Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt
3. Bruder Johannes Matthias, Franziskaner Kloster Kreuzberg, Bischofsheim

4. Prof. Ingrid Burgstaller, Architektin, München
5. Prof. Hans-Peter Hebensperger-Hüther, Architekt, München
8. MR Armin Keller, Architekt und Stadtplaner, München
9. Thomas Wirth, Landschaftsarchitekt, Kitzingen

Stellvertretende Preisrichter

1. Ulla Schröder, geschäftsführende Beamtin, Stadt Bischofsheim
2. Michael Pfaff, Geschäftsführer Tourismus GmbH Bayerische Rhön, Bad Neustadt

3. Herbert Bötsch, Kreisbaumeister Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt
4. Miriam Glanz, Landschaftsarchitektin, Hohenroth-Leutershausen
5. Manfred Grüner, Architekt, Ltd. Baudirektor, Würzburg

Sachverständige

1. Robert Bromma, Abteilungsleiter Amt für ländl. Entwicklung, Würzburg
2. Christian Heck, Baurat, Würzburg
3. Manfred Rott, Staatliches Bauamt, Schweinfurt

Als Vorprüfer sind vom Büro BÄUMLE Architekten | Stadtplaner anwesend:

1. Cornelia Bäumle, Architektin, Darmstadt
2. Gregor Bäumle, Architekt und Stadtplaner, Darmstadt/Freiburg

Das Büro BÄUMLE Architekten | Stadtplaner wird zum Protokollführer bestimmt.

1.2 Vorsitz des Preisgerichts

Auf Vorschlag von Herrn Bürgermeister Baumann wird Frau Prof. Burgstaller bei eigener Enthaltung einstimmig zur Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt. Frau Prof. Burgstaller bedankt sich für das entgegengebrachte Vertrauen.

1.3 Versicherung der Anwesenden

Auf Nachfrage der Vorsitzenden versichert jeder der Anwesenden, dass er außerhalb von Kolloquien

- keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat,
- während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern er nicht an der Vorprüfung mitgewirkt hat,
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird
- die Anonymität der Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Das Preisgericht wird auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte Beratung verpflichtet.

1.4 Erläuterungen zum Wettbewerbsverfahren und der Preisgerichtssitzung

Die Vorsitzende erläutert das Wettbewerbsverfahren und den Ablauf der Preisgerichtssitzung.

2. Grundsatzberatung und Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird den Beteiligten in Form eines schriftlichen Berichtes zur Verfügung gestellt. Herr Bäumle erläutert zunächst die Aufgabenstellung, insbesondere die Beurteilungskriterien und die bindenden Vorgaben auf Grundlage der Auslobung und des Protokolls des Kolloquiums.

2.1 Zulassung der Wettbewerbsarbeiten

Von 15 ausgewählten haben 14 Teilnehmer am Pflichtkolloquium am 10.09.2009 in Bischofsheim-Kreuzberg teilgenommen. Nachdem ein Teilnehmer schriftlich seine Teilnahme abgesagt hatte, wurde, nach vorheriger Information aller Teilnehmer, ein Nachrücker zum Verfahren zugelassen. Dieser hat schriftlich erklärt, dass ihm durch den verspäteten Einstieg keine Nachteile entstanden sind.

Insgesamt wurden 13 prüffähige Wettbewerbsarbeiten eingereicht.

2.2 Abgabe der Wettbewerbsarbeiten, Anonymität

Alle 13 Wettbewerbsarbeiten wurden termingerecht unter Wahrung der Anonymität eingereicht.

2.3 Wettbewerbsleistungen

Bei einigen Arbeiten wurden konzeptbedingt abweichende Darstellungen gewählt oder diese nur teilweise dargestellt. Es wird jedoch durch die Vorprüfung bestätigt, dass alle wesentlichen Leistungen, die zur Beurteilung der Arbeiten notwendig sind, erbracht worden sind.

Beschluss:

Das Preisgericht beschließt einstimmig, alle Wettbewerbsarbeiten zur Beurteilung zuzulassen.

3 . Informationsrundgang

Der Informationsrundgang beginnt um 9:30 Uhr.

Jede Arbeit wird ausführlich und wertungsfrei unter den Gesichtspunkten Städtebaulicher Rahmenplan (Leitidee, Verkehr, Freianlagen) und Hochbauliche Vertiefung (Konzeption, Materialität/Nachhaltigkeit, Raumprogramm, Kenndaten) vorgestellt. Dabei werden dem Preisgericht die wesentlichen inhaltlichen, funktionalen und wirtschaftlichen Merkmale der Wettbewerbsarbeit aufgezeigt.

Der Informationsrundgang endet um 11.45 Uhr. Die Sitzung wird für eine 15-minütige Kaffeepause unterbrochen.

4. Bewertung der zugelassenen Arbeiten

Das Preisgericht tritt um 12.00 Uhr wieder vollzählig zusammen. Zunächst wird die Wettbewerbsaufgabe im Hinblick auf die Komplexität der Aufgabenstellung unter Bezugnahme auf die nachfolgend aufgeführten Beurteilungskriterien der Auslobung ausführlich diskutiert:

- Entwurfsidee
- Funktionalität der Verkehrsführung
- Einfügung und Umgang mit der Topographie und dem landschaftlich geprägten Umfeld
- Funktionalität des Gebäudes und Nutzeranforderungen
- Nachhaltigkeit
- Angemessenheit der Mittel und Materialien

Dann beginnt das Preisgericht mit dem ersten Wertungsrundgang.

4.1 Erster Wertungsrundgang

Der Ausschluss einer Arbeit im ersten Wertungsrundgang erfolgt mit einstimmigem Beschluss.

Das Preisgericht stellt bei folgenden Arbeiten schwerwiegende städtebauliche oder funktionale Mängel fest und scheidet diese einstimmig aus:

1004, 1012

Der erste Wertungsrundgang endet gegen 13:00 Uhr. Die Sitzung wird für eine Mittagspause unterbrochen.

4.2 Zweiter Wertungsrundgang

Das Preisgericht tritt um 13.45 Uhr wieder vollzählig zusammen. Im zweiten Wertungsrundgang werden die verbleibenden Arbeiten detaillierter diskutiert und beurteilt. Dabei wird auf die städtebaulichen Rahmenbedingungen, die freiraumplanerischen Qualitäten und den Gebäudeentwurf ausführlich eingegangen.

Bei Würdigung der verschiedenen konzeptionellen und städtebaulichen, freiraumplanerischen und architektonischen Merkmale werden im zweiten Rundgang folgende Arbeiten wegen Mängeln in einzelnen Bereichen ausgeschieden (siehe Anlage 1):

Tarnzahl	Abstimmungsergebnis
1005	5:2 Stimmen
1007	6:1 Stimmen
1009	6:1 Stimmen
1010	7:0 Stimmen
1011	6:1 Stimmen
1013	5:2 Stimmen

Der zweite Wertungsrundgang endet gegen 15:20 Uhr.

4.3 Engere Wahl

Es verbleiben die Arbeiten mit den Tarnzahlen **1001, 1002, 1003, 1006, 1008** in der Engeren Wahl.

4.4 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

In einem schriftlichen Bericht werden die in den Diskussionen der Rundgänge gewonnene Erkenntnisse, unter Berücksichtigung der Erläuterungstexte und den Anforderungen der Auslobung, von Arbeitsgruppen aus Fach- und Sachpreisrichtern zusammengefasst und um kritische Kommentare der Sachverständigen ergänzt.

Die Berichte werden von den Arbeitsgruppen vor den jeweiligen Arbeiten verlesen, von der Jury diskutiert, korrigiert und verabschiedet (siehe Anlage 1).

4.5 Festlegung der Rangfolge

Der Qualität der Arbeiten entsprechend wird eine Rangfolge festgelegt:

Rang	Tarnzahl	
1. Rang	1001	6:1 Stimmen
2. Rang	1008	4:3 Stimmen
3. Rang	1003	7:0 Stimmen
3. Rang	1006	7:0 Stimmen
5. Rang	1002	7:0 Stimmen

4.6 Aufteilung der Wettbewerbssumme

Die Preise und Anerkennungen sowie die Wettbewerbssumme von 25.000,- Euro werden nach einstimmigem Beschluss abweichend von der Auslobung wie folgt verteilt:

Preis	Tarnzahl	Preisgeld (jeweils zzgl. 19% MwSt)
1. Preis	1001	10.000,- Euro
2. Preis	1008	9.000,- Euro
Anerkennung	1003	3.000,- Euro
Anerkennung	1006	3.000,- Euro

4.7 Empfehlungen für die weitere Bearbeitung und zu sonstigen von der Ausloberin zu berücksichtigenden Fragen

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die mit dem 1. Preis ausgezeichnete Arbeit unter Beachtung der Anregungen der schriftlichen Beurteilung der Realisierung des Gesamtprojektes zu Grunde zu legen. Es sollte im Besonderen darüber nachgedacht werden, die Abzweigung in Sichtweite des Informationsgebäudes zu platzieren. Darüber hinaus ist die Dimension des Ankunftsplatzes und die Form des Platzes vor dem Bruder-Franz-Haus zu überprüfen.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass für den Fall, dass einer der Preisträger ausfällt, das freiwerdende Preisgeld gleichmäßig auf die Preise und Anerkennungen aufzuteilen.

5. Abschluss der Preisgerichtssitzung

5.1 Verabschiedung des Protokolls

Das Protokoll wird verlesen und durch das Preisgericht unterzeichnet.

5.2 Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen

Nach der Öffnung der Umschläge werden die Namen der Preisträger festgestellt.

Platzierung	Tarnzahl	Verfasser
1. Preis	1001	Wahrer Barkowsky Architekten, Köln <u>mit</u> Club L94 Landschaftsarchitekten, Köln
2. Preis	1008	Dieckmann Satzinger Architekten, Weimar <u>mit</u> Freiraumpioniere Landschaftsarchitekten, Weimar

Anerkennung	1003	ANNABAU Architekten, Berlin <u>mit</u> ANNABAU Landschaft, Berlin
Anerkennung	1006	Raum3 Architekten, Nürnberg <u>mit</u> M.Scheuerer Landschaftsarchitekten, Fürth <u>und</u> M.Straus Architekt, Nürnberg

5.3 Entlastung der Vorprüfung

Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung einstimmig und bedankt sich für die professionelle Moderation des Verfahrens und die hervorragende Vorbereitung der Preisgerichtssitzung.

5.4 Übergabe des Vorsitzes an die Ausloberin

Die Vorsitzende bedankt sich beim gesamten Gremium für die offene und lebhafte Diskussion und wünscht der Ausloberin Erfolg bei der Realisierung der für die Region wichtigen Aufgabe. Frau Prof. Burgstaller gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

5.5 Schlusswort der Ausloberin unter Bekanntgabe des Ortes und der Zeit für die öffentliche Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten

Die Ausstellung der Arbeiten findet im Zeitraum vom 14. November bis zum 22. November 2009 im Rentamt , Kirchplatz, Bischofsheim statt. Frau Prof. Burgstaller wird als Vertreterin der Jury an der Ausstellungseröffnung mit Pressekonferenz am 14. November 2009 um 10.00 Uhr teilnehmen und die Preisträgerarbeiten erläutern.

Herr Bürgermeister Baumann dankt der Vorsitzenden, den Mitgliedern des Preisgerichts und den Sachverständigen für die engagierte Mitarbeit und dem wettbewerbsbetreuenden Büro BÄUMLE Architekten | Stadtplaner, Frau und Herrn Bäumle, für die geleistete Arbeit. Die Sitzung wird um 19.30 Uhr geschlossen.

- Anlage 1: Schriftliche Beurteilung der Arbeiten 2.Wertungsrundgang und engere Wahl
- Anlage 2: Liste der sonstigen Verfasser
- Anlage 3: Unterschriftenliste Preisgericht
- Anlage 4: Übersicht Wettbewerbsbeiträge

Anlage 1:
Schriftliche Beurteilung der Arbeiten des 2. Wertungsrundgangs

1005

Die positiven Ansätze dieser Arbeit liegen in der Neuorganisation des Erschließungssystems bei teilweise intelligenter Ausnutzung der Topographie. Das großvoluminöse Gebäude ist für den Kreuzberg unangemessen.

1007

Der polygonale Baukörper im Zusammenspiel mit der Topografie des Geländes ist ein interessanter Ansatz. Seine skizzenhafte Darstellung lässt jedoch viele Fragen offen. Die angebotene Orientierung für ankommende Besucher verbessert die bestehende Wegeführung nicht.

1009

Die schönen Gedanken der Parkplatzorganisation ignorieren das starke Gelände. Die Wegeführung durch das Gebäude hat interessante räumliche Ansätze, welche jedoch nicht mit den funktionalen Anforderungen korrespondieren.

1010

Die Situierung des Gebäudes zu Beginn des Erdenweges aus dem Hang wachsend, bietet ein Potential. Die maximale Zerklüftung des Gebäudes ebenso wie die Gestaltung des Erdenweges mit der Vorwegnahme von Themen des Bruder-Franz-Hauses können jedoch nicht überzeugen.

1011

Die Idee, das Schaufenster der Region in fünf Einzelbaukörper auf einer ‚Piazza del Portiuncula‘ in Anlehnung an die Basaltprismensäulen am Gangolfsberg aufzulösen führt zu einer abstrakten Lösung, die den ankommenden Besucher eher verwirren dürfte. Die maximale Außenfläche, sowie unklare Konstruktionen sind kein wirtschaftlicher Beitrag.

1013

Der Hauptbaukörper mit seiner klaren Grundrissorganisation ist eine schöner Betrag und hätte der weiteren Zutaten wie Vitrinturm und Honighaus nicht bedurft. Die Gestaltung des Platzes und die Wiese mit Meditationswegen ist für die raue landschaftliche Atmosphäre des Kreuzberges unangemessenen urban und lenken vom eigentlichen Ziel des Franziskanerklosters ab.

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der engeren Wahl

1001

Der Weg durch die beiden Gebäudeteile bildet eine Schwelle zwischen dem weltlichen Parken und dem spirituellen Klosterbereich. Diese Grundidee stellt einen guten Ansatz für die Wettbewerbsaufgabe dar.

Das bestehende Parkplatzsystem wird weitgehend beibehalten, aber durch Rückbau der Asphaltflächen und Bepflanzungsmaßnahmen werden ökologische Verbesserungen erzielt. Die regelmäßige Baumstellung erscheint allerdings sehr städtisch. Vom Parkplatz kommend müssen alle Fußgänger den Platz zwischen dem Regionalladen und dem Informationsgebäude passieren und nehmen so zwangsläufig deren Angebote wahr. Die Umsetzung des Entwurfes ist auch ohne eine Verwirklichung der Umgehungsstraße möglich, wenn die Oberflächenbeläge den klimatischen Erfordernissen angepasst werden. Die Entflechtung der Verkehrsströme (Parken, Klosterzufahrt) liegt leider nicht im Einzugsbereich des Informationsgebäudes.

Die Gebäude fügen sich aufgrund der reduzierten Größen durchaus in das Landschaftsbild ein. Hierzu trägt auch der teilweise in der Hanglage integrierte Verkaufsraum bei.

Die Gebäudegrundrisse sind klar und weitgehend wirtschaftlich konzipiert. Besonders hervorzuheben ist der Umgang mit den schwenkbaren Vitrinenelementen. Die Anordnungen der Nutzungen entsprechen den vom Bearbeiter angebotenen Blickachsen. Die einfache Gebäudestruktur kann auch gut auf potentielle Veränderungen reagieren und ist in Herstellung und Unterhalt wirtschaftlich und damit nachhaltig.

Die vorgeschlagenen Materialien sind für die Aufgabenstellung angemessen.

Die Arbeit kann in der Summe durch die Kongruenz von architektonischen, landschaftsplanerischen und verkehrsplanerischen Vorschlägen überzeugen.

1002

Die städtebauliche Lösung – insbesondere hinsichtlich der Lage des Gebäudes – überzeugt. Das Gebäude trennt Besucherparkplatz und Betriebsstraße sinnvoll. Die Qualität der städtebaulichen Lösung steht allerdings im krassen Widerspruch zur Gestaltung des Gebäudes.

Die Ausrichtung und Anordnung des Parkplatzes orientiert sich weitgehend am Bestand. Die zufällige gruppenweise Bepflanzung des Parkplatzes gestattet eine gute Einbindung in die Landschaft. Die exakte topographische Einbindung ist jedoch nicht immer erkennbar.

Die kleine Umfahrung des Bruder-Franz-Hauses funktioniert nur in Zusammenhang mit der projektierten Umfahrungsstraße. Die alternative Waldtreppe wird positiv gesehen. Die vorgeschlagene Parkplatzkontrolle ist möglich. Das Problem der Platzenge vor dem Bruder-Franz-Haus wird durch die Übermöblierung verstärkt.

Die Wegeführung des Erdenweges mit dem kleinen Knick und den variablen Wegbreiten ist ein attraktives Element. Das gewählte Basaltpflaster ist im Hinblick auf die Topographie und die klimatischen Verhältnisse ungeeignet und ist keine Verbesserung der derzeitigen Situation.

Die Hülle und die gewählten Materialien beim Gebäude sind grundsätzlich vorstellbar. Die arkadengangartige Situation mit einer Haus in Haus Lösung ist ein interessanter Ansatz, birgt jedoch die Gefahr von Schmutzdecken. Die Organisation des Grundrisses steckt voller Mängel und ist in der technischen Ausführung nur schwer vorstellbar. Die Räume lassen keinerlei Aufenthaltsqualität erwarten. Die konstruktive Ausbildung des Daches ist weder nachgewiesen noch erkennbar.

Aussagen zu den gewählten Pflanzen fehlen leider.

1003

Das Grundkonzept der Besucherführung und Gestaltung mit Gabionen- und Wiesenband wird durchgängig entwickelt, führt jedoch zu grundsätzlichen entwurfstechnischen Problemen.

So ist die aus dem Leitgedanken notwendige vollkommene Überformung des Parkplatzes aus wirtschaftlichen Gründen kaum realisierbar.

Zudem führt der Übergang vom Wiesenband zum Gebäude zu einer fragwürdigen Positionierung des „Schaufensters“ mit weitgehend funktionslosem Innenhofs, welcher dem Ort nicht angemessen ist.

Die Materialität mit dem örtlichen Basalt wird zwar als richtig anerkannt; die Ausführungsweise mit Drahtkörben gegenüber dem Motiv der Basaltmauern wird als zu sehr technisch entfremdet gesehen.

Die Umgehungsstrasse wird topographisch verträglich weiter im Norden abgeleitet, ermöglicht jedoch weiterhin unkontrollierten „Fremdverkehr“ zum Kloster. Der Kreuzungspunkt mit der Parkplatzzufahrt und dem Radweg führt zu unklaren Verkehrsverhältnissen.

Die Zufahrt zum Parkplatz über eine steile Rampe ist für eine Beschränkung vor allem im Winter ungeeignet.

Der Großteil der Parkplätze wird nur über eine große Treppenanlage erschlossen. Der barrierefreie Zugang ist nur über Umwege möglich.

Der Zugang zum Kloster mit den gewählten Materialien wird als angemessen gesehen, die Nischen in der begleitenden Gabionenwand jedoch als falsche Geste beurteilt.

Das geforderte Raumprogramm wird erfüllt, die Raumzuordnungen sind angemessen. Die architektonische Ausformung ist denkbar, wird jedoch von dem aus dem Leitgedanken entstandenen Element des introvertierten, abgeschlossenen Innenhofes wieder in Frage gestellt.

1006

Der Entwurfsansatz, respektvoll mit der Natur und der Hanglage umzugehen, verdient Anerkennung. Die relativ drastische Umorganisation der Parkfläche steht allerdings im Widerspruch hierzu.

Insgesamt kann die Verkehrsführung nicht überzeugen. Die Einbahnregelung erfordert eine neue Umgehungsstraße ohne die Konflikte mit dem Fußgängerverkehr zu lösen.

Die monumentale Stützmauer für die vierte Parkebene stellt einen unverhältnismäßig hohen Eingriff und Aufwand dar. Der vorgeschlagene Neubau fügt sich allerdings sehr gut in die Topographie ein und kommt mit wenig Grundfläche aus, obwohl alle funktionalen Bezüge gut gelöst sind. Der Gebäudevorplatz ist angenehm proportioniert. Die Absperrung durch eine „Toranlage“ widerspricht dem franziskanischen Gedanken und zieht funktionale Einschränkungen nach sich. Seine Gestaltung entwertet den Entwurf und das Klostergelände.

Das Gebäude selbst wäre durchaus wirtschaftlich herzustellen, die Außenanlagen erfordern jedoch einen hohen Aufwand.

1008

Die Gebäudeanordnung ist hinsichtlich ihrer Form und Funktionalität mit Blickbeziehung von und zum Kloster und zum Parkplatz an der richtigen Stelle. Das Gebäude schmiegt sich wohltuend selbstverständlich an das Gelände an und die Topographie bleibt im Bereich des Parkplatzes erhalten. Die geschickte Stellung des Gebäudes bildet einen markanten Abschluss des Straßenraumes.

Die Verkehrsführung lässt erwarten, dass der Besucher direkt auf den Parkplatz gelenkt wird. Die Verkehrsbeziehung ist schlüssig und konsequent. Die Betriebsstraße ist nicht offensichtlich, so dass der Anliegersuchverkehr vermieden wird.

Die Fahrgassen des Parkplatzes sind zu schmal bemessen. Durch die Oberfläche der Parkflächen ist eine Schneeräumung gewährleistet. Positiv wird die starke Eingrünung des Parkplatzes gesehen.

Die Niveautrennung zwischen Betriebsstraße und Erdenweg wird anerkannt und löst denkbare Konflikte zwischen Anlieger- und Fußgängerverkehr. Die überdachten Stellplätze sind technisch und wirtschaftlich übertrieben und gestalterisch nicht angemessen. Die Ausbildung des Kurvenbereichs und der Platzfläche vor dem Gebäude ist nicht ausreichend herausgearbeitet.

Das Gebäude ist funktional, klar und konsequent gegliedert und gut gestaltet. Die Anordnung der Räume ist der Funktion angemessen. Der Zugang zu den Toiletten ist von innen und außen möglich. Trotz der inneren Treppenführung ist der barrierefreie Zugang zu fast allen Gebäudeteilen gewährleistet, und das ohne Aufzug. Das Gebäude passt sich dem Geländeverlauf an, weil es die Höhenabwicklung aufnimmt. Die Loggia an der Ostseite berücksichtigt die besondere Lage des Naturraums. Das große 'Schaufenster' nach Norden hat großes Potenzial. Es ist in seinen Proportionen sorgfältig zu beachten. Der kompakte Baukörper lässt eine günstige Energiebilanz erwarten. Die verwendeten Materialien greifen die natürliche Umgebung mit Beton mit Basaltzuschlag als Basis und unterschiedlich gestaffelten Holzlamellen für die Obergeschosse sensibel auf.

Die ausgewählten Pflanzenarten sind dem Standort nicht angepasst.




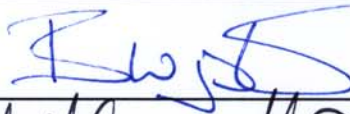
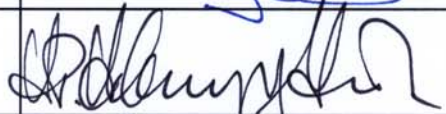






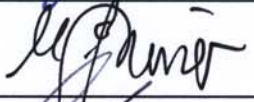
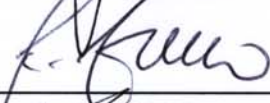
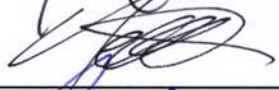

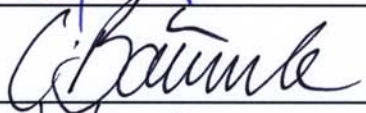

Anlage 2: Liste der sonstigen Verfasser

Tarnzahl Verfasser

- 1002 Form-d Architekten, Berlin
mit
100 Landschaftsarchitektur, Berlin
- 1004 Matthias Leicht Architekt, Bad Neustadt a.d. Saale
mit
Michael Mock Landschaftsarchitekt, Bad Neustadt
- 1005 hjp Architekten, Giessen
mit
RMP Lenzen Landschaftsarchitekten, Bonn
- 1007 H. Neu Architekt, Darmstadt
mit
S. Becsei, Landschaftsarchitekt, Frankfurt
- 1009 Von Meier Mohr Architekten, Schondorf
mit
bauchplan Landschaftsarchitekten, München
und
T. Baldauf Landschaftsarchitekt/Stadtplaner
- 1010 Architekten 3+, Hannover
mit
Dröge + Kerck Landschaftsarchitekten, Hannover
- 1011 K. Abert Architekt, Bischofsheim
mit
Grabner Huber Landschaftsarchitekten, Freising
und
M. Werner Architekt, München
- 1012 R. Röbig Architekt, Schondra
mit
R. Knidlberger Landschaftsarchitekt, Wartmannsroth
- 1013 M. Müller Architekt, Meckenbeuren
mit
J. Senner Landschaftsarchitekt, Überlingen

**Nicht offener Wettbewerb
Schaufenster der Region
Bischofsheim-Kreuzberg**

Preisgerichtssitzung am 13.11.2009

	Name	Funktion	Unterschrift
1	Hr. Udo Baumann	Erster Bürgermeister, Stadt Bischofsheim	
2	Hr. Thomas Habermann	Landrat Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt	
3	Bruder Johannes Matthias	Franziskaner, Kloster Kreuzberg	
4	Fr. Prof. Ingrid Burgstaller	Architektin, München	
5	Hr. Prof. Hans-Peter Hebensperger-Hüther	Architekt, München	
6	Hr. MR Armin Keller	Architekt und Stadtplaner, München	
7	Hr. Thomas Wirth	Landschaftsarchitekt, Kitzingen	
8	Fr. Ulla Schröder	geschäftsführende Beamtin, Stadt Bischofsheim	
9	Hr. Michael Pfaff	Geschäftsführer Tourismus GmbH Bayerische Rhön, Bad Neustadt	
10	Hr. Herbert Bötsch	Kreisbaumeister Rhön-Grabfeld, Bad Neustadt	
11	Fr. Miriam Glanz	Landschaftsarchitektin, Hohenroth-Leutershausen	
12	Hr. Manfred Grüner	Architekt, Ltd. Baudirektor, Würzburg	
13	Hr. Robert Bromma	Abteilungsleiter Amt für ländliche Entwicklung, Würzburg	
14	Hr. Christian Heck	Baurat, Würzburg	
15	Hr. Manfred Rott	Staatliches Bauamt, Schweinfurt	
16	Fr. Cornelia Bäumle	Architektin, Darmstadt	
17	Hr. Gregor Bäumle	Architekt und Stadtplaner, Darmstadt/Freiburg	

1001

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
			1.

1002

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
		EW	

Nicht offener Wettbewerb
Schaufenster der Region
 Bischofsheim-Kreuzberg



1003

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
		AK	



1004

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
X			

1005

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
X			

1006

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
		AK	



1007

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
	X		



1008

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
			2.

1009

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
	X		



1010

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
	X		

1011

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
	X		

1012

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
X			

Preisgerichtssitzung
 13. November 2009

1013

1. Rundgang	2. Rundgang	Anerkennung	Preis
	X		

AUSLOBERIN - WETTBEWERBSBETREUER



Ausloberin

Stadt Bischofsheim a. d. Rhön
Kirchplatz 4
97653 Bischofsheim a. d. Rhön

vertreten durch:
Udo Baumann
Erster Bürgermeister

B Ä U M L E
Architekten | Stadtplaner

Wettbewerbsbetreuung und
Vorprüfung

BÄUMLE Architekten | Stadtplaner
Langgässerweg 26
64285 Darmstadt
Tel: 06151 - 278 398 0
mail@baeumlearchitekten.de

Bearbeitung:
Cornelia Bäumle
Gregor Bäumle

